





Jeanette Winter erzählt Gretas Geschichte ebenso schlicht wie fundiert: Ihre stille Zurückgezogenheit als Wesensmerkmal wird ebenso Thema wie ihre dramatische Reaktion auf die Klimainformationen, ihre einsamer Start ebenso angesprochen wie die anschwellende Protestflut, die daraus inzwischen geworden ist. Zu Recht nicht thematisiert wird Gretas „Besonderheit“, das ihr diagnostizierte Aspergersyndrom, das weder als Krankheit wertbar ist noch für Kinder leicht verständlich. Die optische Umsetzung von Gretas Geschichte ist ebenso eingängig: Die Beschreibungen und Erlebnisse vor dem Schulstreik finden sich in anschaulichen Bildern in gedeckten Farben wieder, auf jeweils einer Seite gerahmt wie mit einem Passepartout. Erst mit der Erkenntnis Gretas, dass die Entwicklung auf die Vernichtung unseres Planeten und aller seiner Bewohner hinausläuft, werden die Bilder leuchtender, großflächiger, begleitet von wuchtigen und einprägsamen Schriftzeilen. Die zitierten Sätze stammen aus den berühmt gewordenen Reden Gretas in Polen, Davos und vor den Vereinten Nationen. Das Buch endet mit einer doppelseitigen Gewissensfrage: „Was wirst du tun?“ – der unmissverständliche Aufruf, dieses Buch nicht zu lesen und dann abzuhaken, sondern Konsequenzen daraus zu ziehen.

Um Kritikern den Wind aus den Segeln zu nehmen: Dieses Buch macht keine Werbung für Greta, die hat sie auch gar nicht nötig. Aber es sensibilisiert schon die Jüngsten, auf die Erhaltung ihres Lebensraumes mit zu achten und nicht einfach widerspruchslos alles hinzunehmen. Soviel zum Thema „unpolitische Jugend“ in unserer Zeit. Ich glaube nicht, dass alle „Fff“-Demonstranten in der gleichen Weise wirklich betroffen empfinden wie Greta das tut, aber es ist ein Unding, dass die Mächtigen sich aus der Verantwortung zu stehlen versuchen in der Hoffnung, dass es sie selbst ja nicht mehr trifft.

© des Bildes beim Verlag